

«Aber die Nacht kam in Schritten»

Ein schauerliches Raunen herrscht auf dem Album «Tod gesagt» des Zürcher Musikers Jan Graber.

WINTERTHUR – Metallische Schläge, industrielles Kreischen, ein raumfüllender Bass: Der Sound des Stückes «Habe den Tod in mir» kombiniert gekonnt faszinierende Klänge. Text und Stimme wirken in diesem Fall allerdings etwas belehrend, der Tonfall erinnert an die Sonntagsschule. Andere Texte sind da schon handfester. «Die Zeit ist ein Schwein, / sie lässt dich nicht sein», heisst es etwa. Und bald darauf: «Du drehst dich im Kreis / und kommst nicht vom Fleck. / Und weisst, bald kommt der Tag, / an dem du ver-

reckst.» Hier wird die Erkenntnis der Endlichkeit des Lebens prägnant auf den Punkt gebracht.

Experimenteller Sound

Mit der geballten Ladung an grauen Todesgedanken, die einem hier zugemutet werden, könnte manch einer vielleicht seine Mühe bekunden. Zum Glück hebt sich der experimentelle Sound umso farbiger davon ab. Mittels Anleihen bei Trip-Hop und Ambient wird ein traumhaft-phantastischer Hörraum aufgespannt, den dann die Stimmen von Martin Ain (Ex-Celtic-Frost), Jörg Reichlin, Rachel Braunschweig, Anna Feilchenfeldt, Vesna Stimac und Jan Graber mit einer an gruselige Kriminalhörspiele erinnernden Theatralik bespielen.

Dabei fehlt es nicht an ironischen Distanzsignalen: Trotz eines ausgeklügelten Soundteppichs und humoristischer Anflüge da und dort macht die insgesamt imponierende Produktion jedoch einen todernsten Eindruck, was vom liebevoll gestalteten Booklet (Bilder: Peter Radelfinger) noch verstärkt wird. Mag sein, dass hier einer eigentlich dem Tod ins Gesicht lachen möchte. Doch das Herumgeschiebe mit den Kulissen des Effekts droht das Wesentliche zu übertönen. Gelingen wirkt zum Beispiel das eindringliche Stück «Als die Zeit zu mir sprach», in dem die Erfahrung, dass uns die Zeit zwischen den Fingern zerrinnt, auch im Rhythmus der Sprache zum Ausdruck kommt: «Aber die Nacht kam in Schritten, / und die Stunden, sie schrienen, / und die Momente verhauchten, / und die Zeit, sie zerrann.» Kraftvolle Riffs und eine entfernt an Glocken erinnernde Melodie jagen einem Schauer über den Rücken.

Der 1966 geborene Musiker Jan Graber gründete 1989 zusammen mit Sara Schär und Martin Ain die Metalband Soul Dawn. 1993/94 war er Mitglied von Jailbreak, die mit abgefahrenen Shows Furore machten. Neben Graber und Ain sind auf der Bühne mit dabei: Der Gitarrist Boris Müller und der Drummer Siro Müller von Karaoke From Hell, die Bassistin Monic Mathys von Patent Ochsner und der Keyboarder Thomas Winkler von den Biggles. (dwo)

Graber: Tod gesagt – live

Heute, 20 Uhr, Theater am Gleis, Untere Vogelsangstrasse 3. – CD: Jan Graber: Tod gesagt (Salis-Verlag).



Der Zürcher Rockmusiker Jan Graber macht sich Gedanken über den Tod. Bild: pd